



Kaiserswerther
Verband deutscher
Diakonissen-
Mutterhäuser e. V.



Verband Evangelischer
Diakonen-, Diakoninnen-
und Diakonatsgemeinschaften
in Deutschland e.V.



Zehlendorfer
Verband für
Evangelische
Diakonie

**Gemeinsamer Newsletter der Verbände im Diakoniat (ViD)
Verband Ev. Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften
und Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser
in Zusammenarbeit mit dem Zehlendorfer Verband**

**Nr. 5
Juni 2012**

Liebe Schwwestern und Brüder,

Frühsommer...

alles grünt und blüht, sprießt, wächst und ge-
deiht...

Newsletter berichtet über Wachsen und Wer-
den im Diakoniat, Kirche, Diakonie und den
Diakonischen Gemeinschaften.

Gute Lektüre der Wachstumsberichte!



Übersicht

Gemeinsame Nachrichten

Informationen aus den Verbänden im Diakoniat

- Fachverbandskonferenz im Vorfeld der Beschlussfassung zur Verschmelzung zwischen Diakonischem Werk der EKD und dem Evangelischen Entwicklungsdienst e. V.
- Hans-Heinrich Willberg zum Vorsitzenden des Kuratoriums gewählt - Der Unternehmer ist Nachfolger von Dr. Ernst Dietrich Bezzel
- DIAKONIA 2013
- Ltd. Verwaltungsdirektor Dr. R. Beyer wird Vorstandsmitglied des VdDD
- Treffen der Direktorin des DW Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz mit Vertretern der angehörenden Schwestern- und Brüderschaften

Aus EKD, Diakonischem Werk der EKD, Europa und der Ökumene

- *Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.*
- Kirchengeburtstag ganz konkret
Pfingsten wird die Gründung der Nordkirche gefeiert
- Chef der Rummelsberger plädiert für Flächentarif "Soziales"
"Grundrechte der Beschäftigten von Kirchen stärken"
- Diakonie fordert: Pflegeberufe attraktiver zu gestalten
- Soziale-Berufe-Portal der Diakonie gewinnt Webfish in Gold
- Atempause für Eltern todkranker Kinder - Bethel eröffnet erstes evang. Hospiz für Kinder und Jugendliche
- EKK-Nachhaltigkeitspreis

Aufgespießt

- Nicht nur fördern, sondern auch umsetzen



Ökofaire Beschaffungspraxis
in Kirche und Diakonie

- Zitat: „Hilf mir, es selbst zu tun“
- Stichwort: Inklusion

Er-lesen-es

- Gesprächsforum Ökumenische FriedensDekade
- Lesetipps zum Thema Pflege / Spiritualität

Termine**VEDD Nachrichten****Aus dem VEDD-Vorstand**

- Jutta Böhnemann-Hierse berichtet aus der Mai-Vorstandssitzung
- VEDD-home-page: Textsammlung zur Diakonie und zum Diakonat

Aus den Mitgliedsgemeinschaften

- Diakon Wolfgang Roos-Pfeiffer an der Spitze von Nazareth
- Diakonische Gemeinschaft Nazareth: Erzählkneipe mal 100
- Das ‚Eigenthümliche‘ des Diakon-/in-Seins
- Appell des Diakonen- und Diakoninentags Württemberg zur gegenwärtigen Diskussion ums Amt des Diakons bzw. der Diakonin

Aus Gremien und Fachausschüssen

- Berufsbiografische Bildungs-Angebote für Älteste, Geschäftsführer/innen, Oberinnen Diakonischer Gemeinschaften
- VEDD-Gesamtprojekt
‚Diakonisch arbeiten – berufsbiografisch unterstützt‘.
- VEDD-Fonds ‚Studiensemester-Ausland‘
- Fachtagung "Führung, Spiritualität, Gesundheit - Empfehlungen für die Praxis in diakonischen Einrichtungen" am 18.6.2012

Termine Juni 2012 / Vorschau**Kaiserswerther Verband Nachrichten****Aus dem KWV-Vorstand****Aus Gremien und Fachausschüssen****Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften**

- Nachrichten aus dem Diakonissenhaus und Diakonie-Klinikum Stuttgart
- Henriettenstiftung Hannover: Diakonische Gemeinschaft im Alter leben
- KWV-Sterntreffen in Kaiserswerth
- Erstmals in Kassel: „Kurt-Reuber-Haus“ mit Stalingrad Madonna
- KWV-Oberinnentagung in Beutelsbach
- Publikation „Geistesgegenwärtig pflegen“ - Beteiligung des Naemi-Wilke-Stifts
- Schwesternjubiläen in Speyer gefeiert
- Fließner-Kulturstiftung (FKS): Dr. Werner Schwartz neuer Stiftungsratsvorsitzender
- Neue/r Vorsteher/in der Anhaltischen Diakonissenanstalt Dessau und Theol. Geschäftsführer/in der Diakonissenkrankenhaus Dessau gemeinnützige GmbH zum 01.02.2013 gesucht
- Weitere Nachrichten aus der Anhaltischen Diakonissenanstalt Dessau
- KWV-Schulleitertagung im November in Kaiserswerth

Aus der Kaiserswerther Generalkonferenz

- Nachfolge in Versailles bestimmt
- Veränderung in der Leitung des Diakonissestiftelsen/ Frederiksberg

Termine Juni 2012 / Vorschau**Zehlendorfer Verband Nachrichten**

Nachrichten

Gemeinsame Nachrichten

Informationen aus den Verbänden im Diakoniat

■ Fachverbandskonferenz im Vorfeld der Beschlussfassung zur Verschmelzung zwischen Diakonischem Werk der EKD und dem Evangelischen Entwicklungsdienst e. V.

Nach Monaten intensiver vorbereitender Arbeit im Satzungs-, Reform-, Umbau- und Umzugsprozess – newsletter hat fortlaufend über den Stand der Beratungen informiert – trifft sich die Fachverbandskonferenz am 13. Juni 2012 um die Diakonische Konferenz mit der Verschmelzung von DW-EKD und Ev. Entwicklungsdienst vorzubereiten und die personelle Besetzung / Mandatierung der Gremien im neuen ‚Werk für Diakonie und Entwicklung‘ abschließend zu beraten.

Wer uns – die ‚Verbände im Diakoniat‘, Kaiserswerther und Zehlendorfer Verband sowie VEDD – in welchem Gremium zukünftig vertritt berichten wir in der kommenden Ausgabe des newsletters.

Wir danken allen Schwestern und Brüdern die die Interessen der ‚Verbände im Diakoniat‘ in der intensiven, nicht selten ‚schwierigen‘ Reform- und Umbauphase des Diakonischen Werkes der EKD vertreten haben.

■ Hans-Heinrich Willberg zum Vorsitzenden des Kuratoriums gewählt - Der Unternehmer ist Nachfolger von Dr. Ernst Dietrich Bezzel

Neuendettelsau – Zum neuen Vorsitzenden des Kuratoriums der Diakonie Neuendettelsau wurde der 63-jährige Diplom-Ingenieur Hans-Heinrich Willberg gewählt. Damit wird das Gremium zum ersten Mal nicht von einem Pfarrer, sondern von einem Wirtschaftsfachmann geführt. Das Kuratorium ist der Aufsichtsrat des größten bayerischen Diakoniewerks.

Willberg hat an der TU München Maschinenbau studiert und arbeitete zunächst bei BMW, bevor er sich mit der Multitest GmbH in Rosenheim selbstständig machte. Seit 1993 ist der Familienvater Mitglied im Kuratorium der Diakonie Neuendettelsau und war dort bisher Vorsitzender des Finanzausschusses. Seine Wahl nannte Willberg eine „mutige Entscheidung“. Er ist „fasziniert von dem starken Fundament, auf dem das Diakoniewerk steht“ und will seine unternehmerischen Kompetenzen einbringen, um die wirtschaftlichen Komponenten der Diakonie Neuendettelsau weiter zu festigen.

Der seit 2003 amtierende bisherige Vorsitzende des Gremiums, Oberkirchenrat Dr. Ernst Dietrich Bezzel, wurde nach fast 20-jähriger Zugehörigkeit verabschiedet. Mit ihm verlässt auch der frühere Präsident des Diakonischen Werks Bayern, Dr. Ludwig Markert, das Kuratorium.

■ FOUNDATION DIAKONIA/STIFTUNG DIAKONIA

WORLD FEDERATION OF DIACONAL ASSOCIATIONS AND DIACONAL COMMUNITIES

WELTBUND VON VERBÄNDEN UND GEMEINSCHAFTEN DER DIAKONIE

FÉDÉRATION MONDIALE D'ASSOCIATIONS ET DES COMMUNAUTÉS DIACONALES

Mai 2012

Liebe Schwestern und Brüder,

Sie haben die Welt zu sich nach Hause eingeladen. Sehr viele Menschen haben sich über Ihre Einladung gefreut und werden Ihrer Einladung folgen. Ihre Schwestern und Brüder kommen aus Asien, Afrika, Amerika, Australien und natürlich auch von nebenan, um Sie zu besuchen.

Sie haben gar nicht genug Platz? Deshalb findet die nächste DIAKONIA-Weltkonferenz in Berlin auf dem Gelände des Johannesstiftes statt. Vom 1. bis 8. Juli 2013 haben Sie die Welt dort zu Gast.

Eingeladen haben natürlich nicht Sie ganz persönlich. Ausgesprochen haben diese Einladung die deutschen Verbände im Diakoniat. Also der VEDD, der Kaiserswerther Verband und der Zehlendorfer Verband, unterstützt vom Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverband und der Johanniter-Schwesternschaft.

Eine Gruppe aus Vertreterinnen und Vertretern aus den verschiedenen Gemeinschaften arbeitet intensiv an der Vorbereitung der Tagung, um sie für alle Ihre Gäste zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen.

Damit Sie in Berlin mit Gleichgesinnten aus aller Welt zusammen lernen, singen, tanzen, beten und so unser internationales Netzwerk stärken können.

Doch ohne die nötigen finanziellen Mittel kann solch eine Konferenz nicht gestaltet werden. Deshalb rufen wir Sie auf: Seien Sie gute Gastgeber! Geben Sie der Planungsgruppe die Möglichkeit, die Konferenz so zu gestalten, dass alle Gäste sich bei Ihnen wohlfühlen.



Und nun sind **SIE** und Ihre Gemeinschaft gefragt und eingeladen dieses Welttreffen mit vorzubereiten und mit zu finanzieren.

Laden Sie in **IHRER** Gemeinschaft bei Regionaltreffen, Gemeinschaftstagen und Konventen ein dieses Welttreffen gastfreundlich zu gestalten mit Ihrer Kollekte und Spende, veranstalten Sie Basare und Flohmärkte. Ihrer Phantasie sind hier keine Grenzen gesetzt.

Oder melden Sie sich bei Ihrem Verband, wenn Sie die Konferenz aktiv mit gestalten möchten. Dieses ist in Workshops, als Dolmetscher/in, als Reiseleiter/in oder einfach als Helfer/in möglich.

Und seien Sie auf einem dieser Wege wunderbare Gastgeber!

Ihre Planungsgruppe der DIAKONIA-Konferenz 2013

Sr. Ulrike Kellner Diakonin Marlis Seedorff Sr. Sabine Ritter
KWV / VEDD / ZVED



Ansprechpartner:

Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser e. V.

Verband Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen- u. Diakonatsgemeinschaften in Deutschland e. V.

Zehlendorfer Verband für Evangelische Diakonie e. V.

Spendenkonto:

Verbände im Diakoniat GbR, Bank für Kirche und Diakoni, BLZ 35060190, Kontonummer: 10 00 6
BIC: GENODED1DKD, IBAN: DE21 3506 0190 0000 0100 06

■ Ltd. Verwaltungsdirektor Dr. R. Beyer wird Vorstandsmitglied des VdDD

Die Mitgliederversammlung des VdDD (Verband diakonischer Dienstgeber in Deutschland) in Berlin wählte den Leitenden Verwaltungsdirektor der Diakonie Neuendettelsau, Dr. Rainer Beyer, in das Führungsgremium. Der Verband diakonischer Dienstgeber in Deutschland vertritt die Interessen von mehr als 160 Mitgliedsunternehmen und fünf Regionalverbänden mit mehr als 360.000 Beschäftigten. Schwerpunkte der Verbandsarbeit sind die Weiterentwicklung des kirchlich-diakonischen Tarif- und Arbeitsrechts, Themen aus der Personalwirtschaft und -management sowie die Interessenvertretung der Träger und Einrichtungen.

Diakonie Neuendettelsau

■ Treffen der Direktorin des DW Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V. mit Vertretern der angehörenden Schwestern und Bruderschaften

Am 24. Mai 2012 trafen sich unter Vorsitz von KR Susanne Kahl-Passoth, Direktorin des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V., erstmals die Vertreterinnen und Vertreter der Schwestern und Bruderschaften der Ev. Landeskirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO). Anlass dieses Treffens war die Beobachtung der Direktorin, dass die Diakonissenhäuser samt ihrer Schwestern- und Bruderschaften in der Gesellschaft, aber auch in Kirche und Diakonie zu wenig wahrgenommen werden. Diese Einschätzung teilten die über 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Treffens.

Unter den Geladenen waren auch die KWV-Geschäftsführerin und der VEDD-Geschäftsführer sowie die Oberin des Ev. Diakonievereins Berlin-Zehlendorf e.V., Constanze Schlecht.

Nach einer anregenden Diskussionsrunde entstand der Gedanke, zum Beginn des neuen Jahres zu einem Gemeinschaftsgottesdienst in eine zentrale Berliner Kirche einzuladen. Der Berliner Bischof, Dr. Markus Dröge, soll gebeten werden die Predigt zu halten. Eine weitere Möglichkeit eine große Öffentlichkeit zu erreichen, besteht bei der DIAKONIA Weltversammlung, die vom 01.-08. Juli 2013 in Berlin/Spandau im Ev. Johannesstift stattfinden wird. Abschließend wurde verabredet, sich von nun an regelmäßig, mindestens aber einmal im Jahr, in diesem Kreis zu treffen.

Oberin Sr. Sonja Rönsch, Niesky

Aus EKD, Diakonischem Werk der EKD, Europa und Ökumene

■ Am 14.06.2012 tagen in Berlin, Novohotel Am Tiergarten, in Gemeinsamer Sitzung die Diakonische Konferenz und die Mitgliederversammlung des Evangelischen Entwicklungsdienstes anlässlich

► der Verschmelzung von Diakonischen Werk der EKD

► und Evangelischem Entwicklungsdienst e. V.

► zum ‚**Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.**‘

Der Tag beginnt mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der St. Matthäuskirche. Im Anschluss tagen die (bisherige) Diakonische Konferenz und (bisherige) Mitgliederversammlung EED zur Beschlussfassung über die Zustimmung zum Verschmelzungsvertrag, die Neufassung der Satzung und Sitzverlegung des Vereins nach erfolgter Fusion von Stuttgart nach Berlin.

In diesen Tag münden die intensive Reform-, Umbau-, Umzugs-, Satzungs- und Fusionsdebatte der vergangenen Monate ein. Newsletter wird über die Konstituierung des neuen ‚Ev. Werkes für Diakonie und Entwicklung‘ berichten.



■ Kirchengeburtstag ganz konkret

Pfingsten wird die Gründung der Nordkirche gefeiert

Fünf Jahre lang wurde über die Nordkirche verhandelt. Am Pfingstsonntag (27. Mai) wird nun in Ratzeburg der Zusammenschluss der Landeskirchen Mecklenburg, Nordelbien und Pommern gefeiert. Prominentester Gast im Festgottesdienst ist Bundespräsident Joachim Gauck. Mit 2,3 Millionen Mitgliedern wird die Nordkirche die fünftgrößte evangelische Landeskirche sein und die erste über die ehemalige

deutsch-deutsche Grenze hinweg. Ihr Gebiet reicht von Helgoland bis Rügen, von der dänischen bis zur polnischen Grenze. „Wir setzen Segel, offen für Gottes Geist und gemeinsam auf dem Weg mit der Botschaft, die uns anvertraut ist“, wirbt der Programmflyer. „Und wir feiern ein Fest, feiern das Miteinander von vielen Menschen in dieser neuen Kirche, klingend und bunt, im Gottesdienst und an festlich gedeckter Tafel.“ Weitere Informationen: www.kirche-im-norden.de

■ Chef der Rummelsberger plädiert für Flächentarif "Soziales"

Vor kirchlichen Mitarbeitervertretern schließt Breitenbach ein Streikrecht nicht aus

Nürnberg (epd). Als Chef eines der großen diakonischen Arbeitgeber hat sich der Vorstandsvorsitzende der Rummelsberger Anstalten, Günter Breitenbach, zur Dienstleistungsgewerkschaft Verdi gewagt und dort viel Beifall erhalten. Vor etwa 100 Mitarbeitervertretern aus kirchlichen und diakonischen Einrichtungen sprach er sich im Nürnberger Gewerkschafts-Zentrum für einen Flächentarif "Soziales" aus.

Ein solcher Sozialtarifvertrag würde die freie Wohlfahrtspflege "in ihrem Kampf gegen Lohndumping und Billigpflege unterstützen", sagte Breitenbach. Auch die Verhandlungen mit den Kostenträgern und der Kampf um Qualitätsstandards in der sozialen Arbeit würden so erleichtert. Wichtig dabei sei, die privaten Träger in einen solchen Flächenvertrag einzubinden.

Ein Streikrecht in der Kirche und in der Diakonie, das von den Gewerkschaften gefordert wird, schloss Breitenbach vor den Kirchenbeschäftigten "nicht für alle Zeiten" aus. Ernsthaft könne niemand behaupten, dass Streiks aus Gründen des Bekenntnisses nicht möglich sei, so der Diakonie-Chef. Der Streik müsse aber ein letztes Mittel sein. *"Ob Streik und Aussperrung die intelligenteste und höchste Kulturstufe eines fairen Interessenabgleichs ist, wage ich zu bezweifeln",* sagte Breitenbach.

Berno Schuckart-Witsch vom Verdi-Fachbereich Gesundheit, Soziales, Dienste, Wohlfahrt und Kirchen unterstrich bei der Veranstaltung, das Grundrecht auf Streik dürfe nicht durch eine Kirchenverordnung unterbunden werden. ...

Als Rektor der Rummelsberger Anstalten, die mehr als 5.400 Menschen beschäftigen, kritisierte Breitenbach auch Lohnabsenkungen, Gründungen von Servicefirmen und Leiharbeit in Einrichtungen von diakonischen Trägern in der Vergangenheit. Diese seien unter einem erheblichen Kostendruck auf den sozialen Sektor durch politische Entscheidungen zustande gekommen. "Ich bin aber wirklich erstaunt, wie selbstverständlich hier Marktideologien übernommen worden sind", so der Pfarrer in Diensten der Diakonie. Die Rummelsberger Dienste hätten inzwischen Leiharbeit beendet, sagte er.

Fehlentwicklungen im Bereich der Diakonie seien auch auf Synodentagung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in Magdeburg im November benannt worden seien, so Breitenbach: "Das war notwendig, denn nichts stellt die Akzeptanz kirchlichen Arbeitsrechts mehr infrage, als Glaubwürdigkeitslücken in der Diakonie selbst." Er wünsche sich von den Kirchen "mehr Ermutigung und Unterstützung".

"Der Beitrag der Kirchen zur Diakonie ist durchaus überschaubar". Mitglieder der EKD-Synode seien Politiker, die die staatlichen Rahmenbedingungen mit beschlossen hätten, für deren Folgen die Diakonie jetzt kritisiert werde.

Auch in Rummelsberg habe es eines neuen Kurses bedurft. Erfordernisse des diakonischen Auftrags, der fachlichen Qualität und der Wirtschaftlichkeit müssten wieder "in eine Balance gebracht werden". *"Die Wirtschaftlichkeit ist hier aber nicht das erste Paradigma, sondern hat dienende Funktion",* versicherte Breitenbach.

Die Rummelsberger Dienste für Menschen in Rummelsberg bei Nürnberg sind einer der großen diakonischen Träger in Deutschland. Unter ihrem Dach sind etwa 200 Einrichtungen für Kinder und Jugendliche, Flüchtlinge, Senioren und Menschen mit Behinderung in Bayern vereint. (01/1235/07.05.2012) epd

■ "Grundrechte der Beschäftigten von Kirchen stärken"

Unter dieser Überschrift fand am 26. März eine öffentliche Anhörung im Ausschuss Arbeit und Soziales des Deutschen Bundestages zur Arbeitsrechtssetzung auf dem Dritten Weg statt. Die Diakonie hat dazu eine schriftliche Stellungnahme vorgelegt.

Als Fazit wird darin festgestellt, dass die Diakonie am Dritten Weg als einem dem Wesen und dem Auftrag der evangelischen Kirche entsprechenden Weg zur Arbeitsrechtssetzung festhält. Er ist ein zentrales Element diakonischer Kultur, bei dem trotz aller Reformbedürftigkeit gute Ergebnisse für Mitarbeitende und Einrichtungen erreicht wurden. Über ihre Satzungsregelungen sind diakonische Einrichtungen auf die Anwendung kirchlichen Arbeitsrechts verpflichtet. Dadurch wird ein sehr hoher Grad der Tarifbindung erreicht.

Andererseits ist nicht zu verkennen, dass Fehlentwicklungen entstanden sind. Dass diese korrigiert werden, zeigen beispielsweise die Rechtssprechung des Kirchengerichtshofes der EKD und die Beschlüsse der EKD-Synode in Magdeburg. Trotzdem sind weitere Schritte notwendig, um das kirchliche Arbeitsrecht weiter zu entwickeln und den Reformprozess fortzusetzen.

Der Glaube prägt den Klinikalltag wenig

»Spiritualität ist kein rosa Wölkchen«

Neue Studien zum Profil diakonischer Krankenhäuser:

In vielen diakonischen Krankenhäusern prägt der Glaube nicht das Arbeitsklima

Nur zwölf Prozent der Angestellten in evangelischen Krankenhäusern erleben, dass der christliche Glaube das Klima in ihrem Haus positiv prägt. Zu diesem Ergebnis kommt das Sozialwissenschaftliche Institut (SI) der EKD in einer Umfrage. Die Studie soll im Juni veröffentlicht werden. Das Leitbild des Diakonischen Werkes erhebt den Anspruch, dass die Mitarbeitenden ebenso wie die Patienten eine Atmosphäre erfahren, die etwas von dem Leben der christlichen Werte spüren lässt. Die Beschäftigten müssen jedoch einen Spagat zwischen Wirtschaftlichkeit und Nächstenliebe hinbekommen.

»Pfleger lieben ihren Beruf und erachten ihn als sinnvoll, sind jedoch mit den Rahmenbedingungen im Arbeitsalltag unzufrieden«, sagt Heike Lubatsch, die die SI-Studie geleitet hat. Hier könne der Führungsstil »den Unterschied machen«.

Die Berliner Paul Gerhardt Diakonie hat Patienten in 209 Krankenhäusern befragt - und erfuhr von ihnen: »Im entscheidenden Profilvergleich »Ansprechbarkeit der Mitarbeitenden für Ängste und Sorgen« heben sich konfessionelle Einrichtungen kaum von den übrigen Trägerformen ab.« Die Beschäftigten fühlten sich bei existenziellen Krisen ihrer Patienten oft hilflos.

In den vergangenen Jahren haben sich die Rahmenbedingungen für die Gesundheits- und Krankenpflege sehr verändert, ein Trend, der auch vor diakonischen Einrichtungen nicht haltmacht. Das Thema »Geld« prägt mehr und mehr die Arbeitsatmosphäre in allen

Pflegebereichen. Der Journalist Tobias Romber hat das in der »ZEIT« als einen »Spagat zwischen Wirtschaftlichkeit und Nächstenliebe« bezeichnet. ...

In der Medizin und in der Diakonie wächst das Interesse, spirituelle Ressourcen in der Pflege nicht länger als Randthema zu behandeln. »Auch wenn die meisten Einrichtungen nur an ihr Überleben denken, kommen sie dahinter, dass Wirtschaftlichkeit und Geld langfristig nicht der Weg sein können«, beobachtet Heike Lubatsch. Weiterbildungen in diesem Bereich würden zunehmend nachgefragt. »Der Bedarf ist groß, sich zu besinnen«

»Es gibt gesicherte Daten, dass gelebte Spiritualität nicht mehr Zeit und Geld kosten«, meint Roser. Ein offener Umgang mit Spiritualität und Fortbildungen zum Thema sei ein wichtiger Beitrag zur Qualität der Pflege und zur Burn-out-Prophylaxe für Pfleger.

»Spiritualität ist aber kein rosa Wölkchen oder ein schönes Logo. Wir müssen auch lernen, nüchtern und wissenschaftlich darauf zu schauen« Verena Mörrath / epd 20/Mai 2012

Den gesamten sehr lesenswerten Artikel finden Sie in epd sozial Nr. 20, 18.05.2012

➤ Lesetipps zum Thema siehe unter ‚Er-lesen-es‘

■ Diakonie fordert: Pflegeberufe attraktiver zu gestalten

Um eine gute Pflege in Senioreneinrichtungen und ambulanten Pflegediensten anbieten zu können, müssen auch zukünftig ausreichend beruflich qualifizierte Mitarbeitende für den Pflegeberuf gewonnen werden. **Die Diakonie fordert daher, die Attraktivität des Pflegeberufs zu erhöhen und gleichzeitig dem Berufsausstieg ausgebildeter Pflegekräfte entgegenzuwirken.**

"Dies ist nur möglich, wenn die Pflege ausreichend und nachhaltig finanziert wird. Altenpflege ist ein sinngebender und verantwortungsvoller Beruf, der leistungsgerecht vergütet werden muss", sagt Maria Loheide, sozialpolitischer Vorstand des Diakonie Bundesverbandes anlässlich des Internationalen Tages

der Pflege am 12. Mai.

Um den Bedarf an qualifizierten Pflegekräften zu sichern, müssten die Ausbildungszahlen erheblich gesteigert werden. Die personelle Sicherung guter Pflege gehöre zu den wichtigen gesellschaftlichen Herausforderungen. *"Um dem bereits vorhandenen Fachkräftemangel entgegen zu wirken, müssen wir die Pflegeausbildung sowie die Rahmenbedingungen für Pflegeberufe attraktiver gestalten und den Menschen, die in der Pflege tätig sind, die gesellschaftliche Anerkennung und Wertschätzung entgegenbringen, die sie verdienen"*, betont Loheide.

Nach Ansicht der Diakonie müssen vor allem die Barrieren im Berufszugang abgebaut werden. *"Wir fordern, dass das Schulgeld für die Ausbildung in der Altenpflege nicht mehr von den Schülerinnen und Schülern bezahlt werden muss und die Kosten für Umschulungen vollständig von der Bundesagentur für Arbeit übernommen werden. Die seit Jahren geführte Diskussion über eine Reform der Pflegeausbildung verunsichert Berufsinteressenten. Sie muss zeitnah zu einer Neukonzeption der Pflegeausbildung im Sinne einer umfassenden Generalistik mit gesundheits-, kranken- und sozialpflegerischen Ausbildungselementen führen"*, betont Loheide.

Die Diakonie wirkt mit einer interaktiven Web 2.0-Kampagne zu pflegerischen und sozialen Berufen selbst dem drohenden Fachkräftemangel entgegen. Mit dem Berufsfindungsportal www.soziale-berufe.com sowie im Social Web informiert die Diakonie junge Menschen über soziale und pflegerische Ausbildungen, Studiengänge und Berufe.

Weitere Informationen: Diakonisches Werk der EKD, Pressestelle, Zentrum Kommunikation, E-Mail: pressestelle@diakonie.de

■ Soziale-Berufe-Portal der Diakonie gewinnt Webfish in Gold

Das Berufsfindungsportal der Diakonie [newsletter berichtete mehrfach dazu] www.soziale-berufe.com hat den Internetaward der Evangelischen Kirche in Deutschland, den goldenen Webfish, gewonnen. *"Wir freuen uns riesig, dass unser Berufeportal der Kampagne 'Mit neuen Medien Jugendliche für die Diakonie gewinnen' den goldenen Webfish gewonnen hat. Das vielfältige Angebot auf dem Soziale-Berufe-Portal orientiert sich stark an den Interessen junger Menschen"*, sagt Diakonie-Präsident Johannes Stockmeier am Mittwoch in Berlin.

"Beeindruckend finde ich vor allem die Videos, in denen junge Azubis und Berufstätige ihren sozialen Beruf vorstellen. Bei der Begeisterung, die dort zu sehen ist, kann man fast von Berufung sprechen", betont Stockmeier. Außerdem versuche das Portal auch gezielt junge Männer für soziale Berufe zu gewinnen, zum Beispiel durch besondere Aktionen am Boys` Day."

In der Begründung der Jury für den Webfish, heißt es, das Portal gehe vorbildlich auf junge Erwachsene in der Berufsfindungsphase ein, zum Beispiel mit einem Berufsfindungstest oder Blogs von Auszubildenden und Freiwilligen.

Vorbildlich sei die Integration von Web 2.0 Elementen in die Internetseite und die zusätzlichen Präsenzen auf Facebook, Twitter, YouTube.

"Soziale-Berufe kann nicht jeder" ist nicht nur eine Online-Kampagne. Für die reale Welt der Schulen gibt es Unterrichtsmaterialien zum Thema für verschiedene Schulstufen. Außerdem wird sich das Team von ‚Soziale Berufe‘ mit vielen Aktionen auf der Jugendmesse YOU vom 8.-10.Juni in Berlin präsentieren.

Wir laden hier nocheinmal dazu ein: Diakonische Gemeinschaften, Bildungsstätten im Diakoniat können sich aktiv beteiligen um für ‚Berufswege im Diakoniat‘ zu werben.

■ Atempause für Eltern todkranker Kinder - Bethel eröffnet erstes evangelisches Hospiz für Kinder und Jugendliche



Mehr als 22.000 Kinder in Deutschland leben mit einer unheilbaren tödlichen Krankheit - jedes Jahr sterben 1.500 von ihnen. Das neue Bielefelder Kinderhospiz Bethel soll Eltern todkranker Kinder helfen. *"Wir wollen den Eltern, die ein schwer krankes Kind haben, eine Auszeit von ihrer schweren Pflegeaufgabe ermöglichen"*, erklärt Bethel-Chef Ulrich Pohl. *"Sie und die Geschwisterkinder sollen für sich Zeit bekommen und trotzdem ihr krankes Kind nicht abgeben müssen"*. Das Hospiz gibt den Eltern eine Atempause – „ein bisschen wie Urlaub“ wie es die Hospiz-Leiterin Ulrike Lübbert ausdrückt – es ist aber auch ein Ort, um über den Tod und das Sterben zu sprechen. Derzeit sind 25 Mitarbeiter in dem Hospiz unter evangelischer Trägerschaft angestellt, langfristig sollen hier 45 Menschen arbeiten.

■ EKK-Nachhaltigkeitspreis

Präsident Johannes Stockmeier weist als Schirmherr auf den EKK-Nachhaltigkeitspreis hin und macht

aufmerksam, dass auch diakonische Dienste und Einrichtungen, die institutionelle Kunden der EKK sind, sich für diesen mit bis zu 10.000 Euro dotierten Preis bewerben können.

Das Motto für 2012 lautet: „**Christliche Werte schaffen Mehrwert**“.

Weiterführende Informationen zum Preis und zum Bewerbungsverfahren finden Sie unter www.ekk.de

Aufgespießt



■ Gott liebt die Kaffeepause - Viele Kirchengemeinden betreiben Cafés

Die niedrigen Preise sind nur ein kleiner Anreiz für die Besucher christlicher Cafés: die meisten kommen, um sich auszutauschen. Im Kirchencafé finden sie stets einen guten Gesprächspartner, der ihnen zuhört. Inzwischen haben sich über 100 Gemeindecafés zu einem bundesweiten Netzwerk zusammengeschlossen. Mit einer herzlichen, aber dennoch zwanglosen Atmosphäre schaffen Cafés "große Chancen für eine unaufdringliche Begegnung", sagt Dirk Möller von der Arbeitsgemeinschaft für Missionarische Dienste (AMD) in Berlin. Christliche Cafés sollten "Erlebnisräume des Glaubens" sein. Mit Erfolg: immer mehr Besucher kommen, die der Kirche sonst eher fern stehen.

18 Nicht nur fordern, sondern auch umsetzen

Neue Studie zur ökofairen Beschaffungspraxis in Kirche und Diakonie

AKTUELL



Foto: Frank Schultze

■ Ökofaire Beschaffung liegt im Trend

Es ist längst nicht mehr politisch korrekt, im Alltag Lebensmittel zu genießen, Kleidung zu tragen oder Blumen zu verschenken, die nicht nach ökofairen Kriterien produziert wurden. Immer mehr Verbraucherinnen und Verbraucher machen Politik mit dem Einkaufskorb und achten auf fair gehandelte und Bio-Produkte. Auch haben bereits 250 der 12.000 Kommunen in Deutschland entschieden, bei ihren Ratsitzungen nur noch fair gehandelten Kaffee zu trinken, möglichst umweltverträgliche Büromaterialien zu verwenden und bei der öffentlichen Beschaffung keine Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit zu kaufen.

Auch die Kirchen haben sich bereits seit mehreren Jahren des Themas angenommen. Denn wer sich für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung einsetzt, der muss auch sein eigenes Wirtschaftshandeln an diesen Grundsätzen ausrichten. So sind von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) zahlreiche Beschlüsse zur so genannten ökofairen Beschaffung gefasst und Initiativen zu einer nachhaltigen Wirtschaftsweise auf den Weg gebracht worden. Wegweisend war der Beschluss der EKD-Synode 2002 zum Fairen Handel. Kirchengemeinden und evangelische Einrichtungen einschließlich der Diakonie wurden aufgefordert, fair gehandelte Produkte einzukaufen. Diese Aufforderung wurde noch drei Mal bekräftigt: 2006, 2009 und 2010. Der Vorstand des Diakonischen Werkes der EKD erklärte 2005 im Rahmen seiner Umweltpolitik: „Wir bevorzugen umweltfreundliche Produkte, Verfahren und Dienstleistungen sowie Waren aus Fairem Handel.“

Viele Beschlüsse – trotzdem nur Randthema?

Bedeutsam ist zudem der Appell der EKD-Synode von 2008, Gemeinden und Einrichtungen in den eigenen Reihen sollten angesichts des Klimawandels ihre CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2015 – gemessen am Jahr 2005 – um 25 Prozent reduzieren. Auch zahlreiche Landes- und Freikirchen verfügen inzwischen über

Resolutionen zu umweltfreundlicher Wirtschaftsweise und fairer Einkaufspraxis. Allerdings: Derartige Beschlüsse von Synoden, Landes- und Freikirchen oder der Diakonie sind meist nur Empfehlungen an die kirchlichen und diakonischen Einrichtungen, einen bindenden Charakter haben sie bislang nicht. Und so ist – trotz aller positiven Beispiele und Ansätze – das Thema ökofaire Beschaffung bislang immer noch ein Randthema. Zahlreiche kirchliche und diakonische Einrichtungen stellen ihr Einkaufsverhalten nur schleppend oder gar nicht um.

Das geht aus einer Studie über „Ökofaire Beschaffungspraxis in Kirche und Diakonie“ hervor, die „Brot für die Welt“ und der Evangelischen Entwicklungsdienst EED im Oktober 2011 veröffentlichten. Die vom Südwind-Institut durchgeführte Studie zeigt: Es mangelt nicht an bedrucktem Papier mit Beschlüssen zur ökofairen Beschaffung – die praktische Umsetzung dieser Beschlüsse hinkt vielerorts doch deutlich hinterher. Einrichtungen aus den Bereichen Bildung/Ausbildung, Alten- und Krankenpflege, Behinderten-, Kinder- und Jugendhilfe sowie Tagungshäuser und Kirchengemeinden wurden befragt. Die Umfrage wurde ergänzt durch weitere externe Daten, wie etwa von der EnergieAgentur NRW, dem Fair-Handels-Unternehmen GEPA oder von der Umweltinitiative Grüner Hahn.



■ **Zitat: „Hilf mir, es selbst zu tun“**

einer der Kernsätze von Maria Montessori, der Reformpädagogin, die vor 60 Jahren im Alter von 81 Jahren in Noordwijk aan Zee in den Niederlanden verstarb. Sie war eine der ersten Frauen, die in Italien Medizin studierte. Dann revolutionierte sie Lernmethoden und begründete eine Pädagogik, die heute vielen als Erfolgsrezept gilt: Maria Montessori setzte auf Neugier und Lernbegeisterung der Kinder.

■ **Stichwort: Inklusion**

Das Wort Inklusion ist vom lateinischen »inclusio« abgeleitet und bedeutet Einbeziehung oder Einschluss. Als sozialwissenschaftlicher Fachbegriff geht es hierbei um Ansätze, wie Ausgrenzung von vornherein vermieden werden kann. Im Gegensatz hierzu geht es bei integrativen Maßnahmen meist um eine Re-Integration.

Ein Beispiel für Inklusion ist die gemeinsame Betreuung von nicht-behinderten und behinderten Kindern. *sa/*



Er-lesen-es

■ **Gesprächsforum Ökumenische FriedensDekade**

In ihrem Aufruf zum diesjährigen Motto der FriedensDekade vom 11.-21. November 2012 schreibt Margot Käßmann: *„Die Würde des Menschen ist unantastbar – sagt das Grundgesetz. ... In dieser Tradition sind wir heute verpflichtet, an unserem je eigenen Ort und in Solidarität mit Menschen an anderen Orten für die Praxis der Menschenrechte einzutreten. ... So ermutigt die diesjährige FriedensDekade, uns nicht zurückzuziehen hinter das Argument ‚Ich kann doch nichts tun‘, sondern Teil einer Gemeinschaft zu werden, die aufsteht gegen die Verletzung der Menschenwürde im eigenen Land und auf der Welt.*

Das Materialfaltblatt zum diesjährigen Motto ‚**Mutig für Menschenwürde**‘ der Ökumenischen Friedensdekade liegt jetzt vor und kann bestellt werden: www.friedensdekade.de. oder: **Email: material@friedensdekade.de**

■ **Lesetipps zum Thema Pflege / Spiritualität**

- Hermann Schoenauer (Hrsg.): Spiritualität und innovative Unternehmensführung. W. Kohlhammer Verlag. Stuttgart 2012
- Johannes Stockmeier, Astrid Giebel, Heike Lubatsch (Hrsg.): Geistesgegenwärtig pflegen. Existenzielle Kommunikation und spirituelle Ressourcen im Pflegeberuf – Band 1: Grundlegungen und Werkstattberichte. neukirchener theologie, erschienen im April 2012
- Eckhard Frick, Traugott Roser (Hrsg.): Spiritualität und Medizin. Gemeinsame Sorge für den kranken Menschen, W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart 2009

Termine

04.06.2012	Sitzung des Diakonischen Rats des DW EKD in Berlin
06.06.2012	Vorbereitungsgruppe Kirchentag 2013 in Hamburg
08./09.06.2012	Transformationskongreß im ICC, Berlin
13./14.06.2012	Diakonische Konferenz DW/EKD in Berlin
20.06.2012	„Hearing“ des DW/EKD-Projekts „In der Diakonie den Glauben weitergeben – durch Kurse zu Themen des Glaubens“ in Berlin
25.-27.06.2012	Kongress „zukunft: pflegen + begleiten“ für Lernende und Studierende in Berlin

VEDD Nachrichten

Aus dem VEDD-Vorstand

■ Jutta Böhnemann-Hierse berichtet aus der Mai-Vorstandssitzung

Der Vorstand hat sich zu seiner Frühjahrssitzung am 3. Mai 2012 im Van-Delden-Haus in Berlin getroffen. Auf der Tagesordnung standen u.a. folgende Punkte:

*Ein Bericht von der **gemeinsamen Tagung der STUBE** mit den Verantwortlichen für gemeinschaftlich verantwortete Mentorenprogramme für Studierende in der Diakonenausbildung. Die Situation in den Ausbildungsstätten hat sich den letzten Jahren deutlich verändert. Somit verändern sich auch die Aufgaben und Rollen der für die Studierendenbegleitung zuständigen Schwestern und Brüder (vormals Hauseltern). Für das nächste Jahr ist eine Wiederholung des Treffens geplant, auch um eine Entwicklung von Parallelstrukturen zu vermeiden.

*Sachstand DIAKONIA-Weltkonferenz 2013:

Marlis Seedorff berichtet vom Treffen der Unterarbeitsgruppe „Exkursionen, Projekte“ am 19. April 2012. Die Anschlussreisen werden von Sr. Roswitha Buff/Neuendettelsau federführend geplant. Hierzu nimmt sie Kontakt zu den ortsansässigen Gemeinschaften auf, die ihre Mitarbeit bereits angeboten haben. Die logistische Projektleitung (Anmeldemanagement, Tagungsbüro, Technik) wird Wolfgang Scheidt, Berlin in Zusammenarbeit mit Christian Klein übertragen.

* Hauptversammlung 2012

Vor dem Hintergrund des in der letzten Hauptversammlung abgeschlossenen Prozesses der Zukunftsgestaltung der Gemeinschaften schlägt der Grundsatzausschuss vor, dass Thema im Sinne eines Strategieprozesses zu konkretisieren. Der Vorstand beschließt, die inhaltliche Vorbereitung der Hauptversammlung 2012 im Rahmen einer Sondersitzung am 20.6.12 in Kassel vorzunehmen.

* Vorläufiger Jahresabschluss 2011

Christian Schwennen erläutert den mit Frau Kuß abgestimmten vorläufigen Jahresabschluss 2011. Vor allem aufgrund der Tatsache, dass die für Sanierungsmaßnahmen im Haus Cranachstraße vorgesehenen Rückstellungen nicht ausgeschöpft wurden, konnte ein positives Ergebnis erzielt werden. Der Vorstand beschließt einstimmig, die Rückstellungen aus dem Jahresabschluss 2010 zu erhöhen. Diese Rückstellungen aus dem Jahresergebnis dienen der finanziellen Absicherung der Übergangszeit in der Geschäftsführung.

* VEDD 2013 /Aktueller Stand: Wahl eines Geschäftsführers/einer Geschäftsführerin

Die Gemeinschaften haben die Ausschreibung Anfang April 2012 über die Ältesten erhalten, mit der Bitte, diese zu veröffentlichen und geeignete Personen anzusprechen.

Der Vorstand berät über den zeitlichen Ablauf der Wahlvorbereitungen.

Die Wahlordnung sieht vor, dass von der Hauptversammlung bis spätestens sechs Monate vor der Wahl Kandidaten vorgeschlagen werden können. Dieser Vorschlag muss von mindestens 10 stimmberechtigten Mitgliedern der Hauptversammlung durch Unterschrift unterstützt werden. Dazu muss der Wahltermin eindeutig bekannt gegeben werden.

Da einige der Delegierten Älteste sind, beschließt der Vorstand unter Berücksichtigung der zeitlichen und finanziellen Ressourcen der Gemeinschaften die Wahl im Anschluss an die Ältestenkonferenz stattfinden zu lassen und die Delegierten zu einer Sonderhauptversammlung am 28. Februar 2013 nach Neuendettelsau einzuladen.

Marlis Seedorff wird die Delegierten mit einem Brief über den Termin der Wahl informieren und das Wahlverfahren erläutern.

Jutta Böhnemann-Hierse

■ VEDD-home-page: Textsammlung zur Diakonie und zum Diakonat

„Das Thema Diakonat ist alt und jung zugleich. Es beschäftigte schon Theodor Fliedner und Johann Hinrich Wichern im 19. Jahrhundert, heute ist es für den VEDD und die Verbände im Diakonat ein wichtiges in die Zukunft weisendes Thema.

In den beiden „**Texten zur Diakonie**“ und „**Texten zum Diakonat**“ sind Manuskripte und Vortragstexte aufgenommen, die sich bis 2012 in der Geschäftsstelle des VEDD angesammelt hatten. Sie wurden in der Fliedner-Kulturstiftung gesichtet, geordnet und katalogisiert, so dass sie nunmehr Interessierten und

Forschern zur Verfügung stehen.

Mehr als ein Ausschnitt der Diskussionen und Erfahrungen mit den beiden Themen, insbesondere dem Diakonat, kann und will diese Zusammenstellung nicht sein, sie will zu Weiterarbeit und Weiterbeschäftigung anregen und einladen. Alle Texte können in der Fliedner-Kulturstiftung eingesehen werden. Denn man findet in den Materialien ein recht präzises Bild der sehr aktiven Teilnahme des Geschäftsführers, C. C. Klein, und des Vorstandes des VEDD an dem spannenden theologischen und diakoniepolitischen Diskurs.

Pfarrer und Vorsteher i.R. Martin Wolff hat auf Bitte des Geschäftsführers des VEDD, C. Christian Klein, eine Literaturliste zum Diakonat zusammengestellt. Genau wie Diakon Klein war er selber aktiv an vielen der angeführten Diskursen beteiligt. Die Texte sind jetzt geordnet eingestellt in der VEDD-home-page.

- **Texte zum Diakonat / Texte zur Diakonie / Literatur zum Diakonat**

Die Liste der „Literatur zum Diakonat“ beansprucht keine Vollständigkeit. Sie soll ergänzt werden. Für Anregungen und Ergänzungen sind der VEDD und die Fliedner-Kulturstiftung sehr dankbar.

Bitte schicken Sie Ergänzungsvorschläge an:

Dr. Norbert Friedrich, Fliedner Kulturstiftung Kaiserswerth, Zeppenheimer Weg 20, 40489 Düsseldorf, friedrich@fliedner-kulturstiftung.de"

sowie an

Verband Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften in Deutschland e.V., Glockenstr. 8, 14163 Berlin, E-Mail: vedd@vedd.de"

Aus den Mitgliedsgemeinschaften

■ Neuer „Gemeinschaftsältester“ eingeführt

Diakon Wolfgang Roos-Pfeiffer an der Spitze von Nazareth

Bielefeld-Bethel. Mit einem festlichen Gottesdienst in der Zionskirche in Bethel wurde jetzt Diakon Wolfgang Roos-Pfeiffer als Ältester der Diakonischen Gemeinschaft Nazareth in sein Amt eingeführt. Wolfgang Roos-Pfeiffer (49) ist damit erster Interessenvertreter der 966 Diakoninnen und Diakone, die Mitglied der Diakonischen Gemeinschaft Nazareth sind. Die Predigt im Einführungsgottesdienst hielt Nazareth-Pastorin Jutta Beldermann über den Bibeltext Jeremia 20, 7-9: „Herr, du hast mich überredet und ich habe mich überreden lassen ...“.

Zuvor hatte der Diplom-Sozialpädagoge und Gesundheitswissenschaftler Roos-Pfeiffer die Stabsstelle Unternehmensentwicklung in den v.

Bodelschwingschen Stiftungen Bethel geleitet. Wolfgang Roos-Pfeiffer ist seit 1991 Diakon und Mitglied der Gemeinschaft. Als eine seiner Hauptaufgaben sieht er, junge Menschen für die Arbeit in der Diakonie und das Engagement in der Gemeinschaft zu gewinnen. „In einer Diakonischen Gemeinschaft finden Menschen die sich in Kirche und Diakonie engagieren, Angebote zu zentralen Fragen des Glaubens, der fachlichen Arbeit, zu Spiritualität, Ethik und Theologie“, so Wolfgang Roos-Pfeiffer. Die Mitglieder wüssten sich getragen von der Liebe Gottes und von einer starken Gemeinschaft.



Nach dem Einführungsgottesdienst mit einer Schale voller guter Wünsche (v.l.): Diakon Wolfgang Roos-Pfeiffer, der Vorsitzende des Gemeinschaftsrates Diakon Paul-Friedrich Klein, Pastorin Jutta Beldermann, Bethels stellvertretender Vorstandsvorsitzender Pastor Bernward Wolf und Diakon Werner Arlabosse, Vorsitzender der Direktion Sarepta/Nazareth. Foto: Paul Schulz

■ Diakonische Gemeinschaft Nazareth: Erzählkneipe mal 100

Seit dem Frühjahr 2003 gibt es einmal im Monat einen Erzählabend in der sogenannten Kellerkneipe des Hauses Nazareth in Bethel. Kellerkneipe und Erzählkneipe werden organisiert von ehrenamtlich engagierten Mitgliedern unserer Gemeinschaft. Am 20. Juni 2012 wird die 100. Erzählkneipe stattfinden. Mehr als 90 Erzählerinnen und Erzähler (Schwestern und Brüder unserer Gemeinschaft, aber auch Mitglieder anderer Gemeinschaften und andere Externe) haben den interessierten Zuhörern von sich, ihrem Leben, ihrer Ausbildung und Arbeit erzählt.

Alle, die mehr oder weniger regelmäßig die Erzählkneipe besucht haben, haben im Lauf der Jahre viel

Nazareth- und Bethelgeschichte, viel Diakoniegeschichte und auch sehr Persönliches miterlebt. Und wir haben auch immer wieder debattiert, wieso und warum manche Dinge in der Vergangenheit so waren, wie wir es heute nur noch schwer verstehen und erst recht nicht richtig finden können. Ebenso im Focus standen Themen der heutigen Diakonie und ihrer Rahmenbedingungen. Externe Berichtersteller haben dazu beigetragen, den Blick über die eigenen Tellerränder hinaus zu heben. Das fördert das Querdenken.

Ob und wie es mit der Erzählkneipe in Nazareth weitergeht, wird derzeit noch überlegt. In jedem Fall eine gute Idee, zum Weitermachen und Nachahmen empfohlen!

■ **Das ‚Eigenthümliche‘ des Diakon-/in-Seins**

VEDD-Schreibwerkstatt - Binnenansichten der ‚doppelten Qualifikation‘

Marlis Seedorff schreibt im Vorwort: *‚Die Einladungen zur ‚VEDD-Schreibwerkstatt‘, wie Diakoninnen und Diakone ihre doppelte Qualifikation selber erleben, erfahren, reflektieren, bedenken, weiterentwickeln, liegen schon eine Weile zurück (newsletter hatte dazu berichtet).*

Die jetzt zu Pfingsten erschienene Textsammlung zeigt, wie Diakoninnen und Diakone ganz selbstverständlich nicht nur Rechenschaft über ihr Amt ablegen, sondern ihr professionelles-amtliches Selbstverständnis ins Gespräch bringen, es eigenständig gestalten und weiterentwickeln.

Gerade in den gegenwärtigen Diskussionen um Ämter, Professionen und Dienste in Kirche und Diakonie ist es vordringlich zu beschreiben, was das Besondere des Tuns von Diakoninnen und Diakonen ist.

Wie soll es denn die kirchlich-diakonisch-wissenschaftliche Öffentlichkeit wissen und von wem soll sie es erfahren, wenn nicht von Diakoninnen und Diakonen selbst?

Sie bringen etwas ein, was so von niemand anders als von ihnen geleistet, erbracht und anregend, klar und kreativ kommuniziert werden kann.

Die Auswahl soll Lust und Mut machen, diese Reihe ganz unterschiedlicher Erfahrungsberichte, Reflexionen, Momentaufnahmen, Gebete, Gedichte, Briefe fortzuschreiben und zu ergänzen, damit im Jahr des 100jährigen VEDD-Jubiläums ein buntes Bild dessen vorgelegt werden kann, wie Diakoninnen und Diakone sich selber sehen und wie sie ihre unterschiedliche doppelte Qualifikation leben.

Da in dieser ersten Textsammlung der Schwerpunkt auf der Reflexion des Diakon(innen)-Seins als doppelqualifizierte Kompetenz gelegt wird und diese Sachfrage dringend auf möglichst unterschiedliche Art primär Antworten braucht, haben wir eher biografisch orientierte Texte - obwohl hoch bewegend, insbesondere wenn es um Rückblicke auf turbulente und spannungsreiche Zeiten geht - in diesem Heft noch nicht aufgenommen.

Ein weiterer IMPULS, geplant zum 100sten Jubiläum 2013, für den dieser IMPULS den Appetit anregen soll (und wird!, da sind wir uns sicher) wird dann ein breiteres Spektrum erzählten Diakon/innen-Seins aufnehmen.

Wir danken allen, die zum Stift gegriffen oder am PC das Eigenthümliche (vergl. Wichern) ihres Diakon/innen-Seins, das Besondere ihrer ‚doppelten Qualifikation‘ erzählt und beschrieben haben. Wir freuen uns auf weitere Texte!

Weitere Informationen: **IMPULS II/2012, Das ‚Eigenthümliche‘ des Diakon-/in-Seins**

VEDD-Schreibwerkstatt - Binnenansichten der ‚doppelten Qualifikation‘

➤ **GESCHENK** - für Mitarbeitende im Diakoniat der Kirche

➤ **‚PFLICHT-LEKTÜRE‘** - für Studierende, Auszubildende, Lehrer/innen (nicht nur) an diakonischen Bildungsstätten

➤ **APPETIT-ANREGER** - (nicht nur) für Diakoninnen und Diakone zu beschreiben, wie es in der Lebens- und Dienstwirklichkeit gelingt, Theologie und soziale Arbeit miteinander zu ersprechen, Sozialarbeit, Pflegedienst oder Beratungs- und Leitungsaufgaben zusammenzuhalten mit der Ethik und Hoffnung des Evangeliums.

→ Ausschreibung VEDD-Projekt Schreibwerkstatt siehe IMPULS Seite 34 ff

■ **A P P E L L**

Appell des Diakonen- und Diakoninentags Württemberg zur gegenwärtigen Diskussion ums Amt des Diakons bzw. der Diakonin

Wir sind dankbar!

Wir danken allen, die in der Kirche Verantwortung übernommen haben für die bis heute gegangenen Wege und Entwicklungsschritte im Diakoniat. Dazu gehört unter anderem:

- Das Projekt „Diakonat neu gedacht und neu gelebt“ mit seinen Möglichkeiten, zukunftsweisende inhaltliche Beiträge für unsere Kirche zu leisten
- Stärkung des Diakonenamtes in den Einrichtungen durch berufsbegleitende Qualifizierungen
- Das Ernstnehmen der Problemlagen im Diakonenamt

z.B. im Bereich Religionspädagogik: Stärkung und Ausbau mit Qualifizierung für Berufsschulen

- Einrichtung des Synodal-Sonderausschusses „Diakonat“
- Neubau der Evang. Hochschule in LB – mit Verortung der Diakonenausbildung auf Hochschulniveau
- Dem sich Befassen mit Fragen einer diakonischen Kirche in Gremien der Synode,

des Oberkirchenrates und in den Bezirken/Dekanaten

Wir halten daran fest!

In Anlehnung an die Worte von Dietrich Bonhoeffer bekennen wir uns dazu: **Wir wollen als Kirche glaubwürdig sein, „im Beten und Tun des Gerechten“!**

Kirche braucht Menschen, die für andere Menschen da sind, und die der Kirche und dem Wesen von Kirche mit Engagement und einer doppelten Qualifikation ein Gesicht geben. Unsere Württembergische Landeskirche bildet dazu Menschen aus und beruft diese in das Amt des Diakons bzw. der Diakonin. Diese Berufung braucht Verbindlichkeit. Verbindlichkeit auf Seiten der Berufenen und auf der Seite der berufenden Kirche. Wir haben Sorge, dass dies in Zukunft nicht mehr in ausreichendem Maße gegeben ist. Als Beispiele sei genannt, dass die Zahl der Gemeindediakone in den letzten Jahren auf nahezu die Hälfte zurückgegangen ist und dass durch die zunehmenden Befristungen von Stellen die erforderliche Verbindlichkeit schwindet.

Wir appellieren an Sie und uns als Kirche!

Nicht nachzulassen, den Bemühungen nach guten und wertvollen Gesprächen, Anhörungen, Ausschussarbeiten strukturelle und nachhaltige Reformen folgen zu lassen!

Nicht nachzulassen – nach guten und wertvollen Gesprächen, Anhörungen und Ausschussarbeiten – den Bemühungen strukturelle und nachhaltige Reformen folgen zu lassen! Sichern wir als Kirche eine verlässliche Perspektive und auskömmliche Existenz in dieser Berufung. Sichern wir die notwendige Begleitung und ausreichenden Ressourcen für Maßnahmen der Personalentwicklung, Aus-, Fort- und Weiterbildung.

Dazu gehören auch im Bereich der Fördervereine den Aufgabenstellungen angemessene und ethisch vertretbare Rahmenbedingungen.

Tragen Sie dafür Sorge und tragen Sie dazu bei:

- dass über einen Diakonen-/Diakoninnenplan eine notwendige Anzahl an Stellen in der Landeskirche gesichert wird. Dies betrifft insbesondere die Bereiche Gemeindediakonie, Jugendarbeit, Soziale Diakonie im Kirchenbezirk, Sonderdienste und DiakonInnen im Religionsunterricht.
- dass zusätzliche Ressourcen für die Maßnahmen der Personalentwicklungen im Diakonat zur Verfügung gestellt werden.
- dass Diakoninnen und Diakone entsprechend ihren Aufgaben angemessen und verstärkt in die Strukturen der kirchlichen Gremien eingebunden werden.
- dass kirchliche Steuer- und Spendenmittel nur bei vertretbaren arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen eingesetzt werden. Frei finanzierte Stellen dürfen nicht unabhängig der Vorgaben des Diakonenrechts eingerichtet werden.



DIAKONAT

Es muss gewährleistet sein, dass auch künftig Diakoninnen und Diakone motiviert und engagiert ihren unverzichtbaren Beitrag als Lebens- und Wesensäußerung unserer Kirche leisten können!

Unsere Kirche muss eine diakonische Kirche sein! Dafür stehen Diakoninnen und Diakone!

Die Adressaten unseres Appells sind:

Mitglieder der Landessynode / **Oberkirchenrat** / **weitere Landeskirche**: Landesbischof Mitglieder des Kollegiums Pfarrervertretung / **Gemeinschaften und Berufsgruppen im Diakonenamt**

Aus Gremien und Fachausschüssen

■ Berufsbiografische Bildungs-Angebote zu Vorbereitung auf Leitung und zu Umgang mit Veränderungen; → ein spezifisches Angebot für Älteste, Geschäftsführer/innen, Oberinnen Diakonischer Gemeinschaften

C. Christian Klein schreibt: Liebe Schwestern und Brüder im Leitungsamt einer Diakonischen Gemeinschaft, in Zusammenarbeit mit der Gemeindeakademie Rummelsberg, Diakon Martin Rösch, entwickelt der VEDD das 2008 auf den Markt gebrachte spezifische Bildungsangebot für Leitungen Diakonischer Gemeinschaften *„Diakonisch arbeiten – berufsbio grafisch unterstützt“* ständig bedarfsorientiert weiter. Heute lade ich Sie ein und weise hin auf die folgenden Aktualisierungen:

◆ Es wird anders und immer mehr! Umgang mit Stellenveränderungen

Workshop für theologisch-pädagogische Mitarbeitende in Kirchengemeinden und Kirchenkreisen bzw. Dekanatsbezirken
7. - 8. November 2012
Gemeindeakademie Rummelsberg

◆ Kybernetisches Training 2012/2013

Ein systemisches Leitungstraining für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kirche

Kurseinheiten:

23. bis 26. Oktober 2012
25. bis 28. Februar 2013
17. bis 20. Juni 2013

◆ Leitung wahrnehmen in der Kirche - Personalführung zwischen Fürsorge und Anforderungen

Leitungsworkshop für Leiter/innen von Gemeinschaften, Superintendenten/innen, Dekane/innen, Einrichtungsleiter/innen und Stellvertreter/innen
19. – 20. November 2012
Gemeindeakademie Rummelsberg

◆ Geistliche Begleitung

Wie werde ich als Mitarbeitende im Diakonats meinem Verkündigungsauftrag gerecht? Das Seminar bietet Möglichkeiten zur Förderung der eigenen spirituellen Kompetenz.
Kontaktperson, Diakon Martin Rösch, roesch.martin@rummelsberger.net

◆ Grundlagen ethischer Urteilsfindung

Ethische Entscheidungen zu treffen, gehört für Mitarbeitende und Führungskräfte zur täglichen Praxis. Gerade in Konflikten müssen ethisch vertretbare Lösungen gesucht werden. Ethikberater können in solchen Entscheidungsprozessen beraten, moderieren und ethische Themen bearbeiten.
Ansprechpartnerin: Gabriele Gerndt, Pfarrerin, gerndt.gabriele@rummelsberger.net

■ Ich verweise in diesem Zusammenhang auch noch einmal auf das VEDD-Gesamtprojekt *„Diakonisch arbeiten – berufsbio grafisch unterstützt“*.

Das Bildungsangebot ist jederzeit abzurufen in der VEDD-Geschäftsstelle: IMPULS II/2008 *„Diakonisch arbeiten – berufsbio grafisch unterstützt“*, siehe auch: www.vedd.de

Machen Sie regen Gebrauch von diesem speziell für Sie entwickelten Bildungsangebot!

C. Christian Klein

■ VEDD-Fonds *„Studiensemester-Ausland“*

Im Februar berichtete newsletter über die Einrichtung des Fonds *„Studiensemester Ausland“* und die Berufung eines vierköpfigen Vergabeausschusses, womit der Vorstand Diakonats-Studiensemester im Ausland auf den Weg gebracht hat.

Dieser Tage mailt Steffi Pohl, die erste Nutznießerin des Fonds *„Studiensemester Ausland“*:

„Guten Tag Herr Klein, Ich wollte doch mal ein Lebenszeichen aus Namibia geben und sagen, dass es mir sehr gut geht hier. Ich lerne viel über mich und speziell über meinen Glauben und die andere Art diesen zu leben und zu kommunizieren hier, lässt mich viel nachdenken. Auf jeden Fall werde ich mit vielen guten und neuen Eindrücken für meine spätere Arbeit wieder kommen – das weiß ich jetzt schon. Ganz viele Grüße aus dem sonnigen und warmen Windhoek, sendet Steffi Pohl

Wir freuen uns sehr, dass uns diese weitere Qualifizierung der Diakon/innenausbildung nach mehrjähriger Vorarbeit gelungen ist; newsletter wird weiter berichten.

C. Christian Klein


■ Fachtagung "Führung, Spiritualität, Gesundheit - Empfehlungen für die Praxis in diakonischen Einrichtungen", Montag, 18. Juni 2012, 11 bis 17 Uhr im Assapheum, Bielefeld-Bethel

Die Fachhochschule der Diakonie lädt Führungskräfte, Personal- und Organisationsentwickler sowie Mitarbeitende, die sich in verschiedenen Funktionen mit dem Profil diakonischer Unternehmen beschäftigen, zu einer Fachtagung ins Assapheum ein. In der Ankündigung heißt es:

"Die Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist das wichtigste Gut für diakonische Einrichtungen. (.) Wie kann gesundheitsförderliches Führungsverhalten im Alltag gestaltet werden? Die WHO definiert Spiritualität als eine Dimension von Gesundheit. Welche Rolle spielen Religiosität und Spiritualität in diakonischen Einrichtungen? Die Fachtagung am 18. Juni 2012 möchte auf Grundlage dreier Forschungsprojekte zum Thema Arbeit & Gesundheit konkrete Handlungsmöglichkeiten für Führungskräfte und Mitarbeitende aufzeigen." Die Tagungsgebühr beträgt 85,- Euro.

Weitere Informationen zum Programm sowie ein Formular für die Online-Anmeldung finden Sie im Internet unter <http://www.gesundheit.fh-diakonie.de/>. Anmeldeschluss ist der 8. Juni 2012.

Termine im Juni 2012

01.-03.06.2012	Gemeinschaftstag Martinshof e.V., Rothenburg/OL
06.06.2012	Vorbereitungsgruppe Kirchentag 2013 in Hamburg
20.06.2012	Diakonisch-Theologischer Grundsatzausschuss + Vorstand in Kassel
23.06.2012	Brüdertag 2012 der Rummelsberger Brüderschaft in Schwarzenbruck
27.06.2012	Nominierungsausschuss in Hannover
11.-29.06.2012	Die VEDD-Geschäftsstelle macht Sommerferien! 

Vorschau

02.-04. Nov. 2012	Volleyball-Turnier der Studierenden in Ludwigsburg
13.-15. Nov. 2012	VEDD-Hauptversammlung 2012 im Martinshof, Rothenburg/OL

Kaiserswerther Verband

Aus dem KWV-Vorstand

Aus Gremien und Fachausschüssen

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

■ Nachrichten aus dem Diakonissenhaus und Diakonie-Klinikum Stuttgart

Im Diakonissenhaus Stuttgart genießt **Sr. Ursel Pfeifle** seit April 2012 ihren wohlverdienten **Ruhestand**. Von 2003 bis 2008 hatte sie das Amt der Oberin inne, jedoch ging es mit Vollendung des 65. Lebensjahres 2008 nicht in den Ruhestand. Im Zusammenhang mit der Ausschreibung der Oberinnenstelle nahm sie die Anfrage an, mit einem begrenzten Auftrag als „Beauftragte des Vorstandes für Diakonissen“ weiterzuarbeiten. Jetzt ist die Zeit des Übergangs jedoch vorbei und Oberin i.R. Sr. Ursel Pfeifle sieht ihn als gelungen an: „Ich lege meine Arbeit nun gerne und mit Vertrauen meiner Nachfolgerin, Oberin Carmen Treffinger, ans Herz und in ihre Hände.“ – Carmen Treffinger ist seit Mai 2009 im Amt der Oberin und war nach 154 Jahren die erste Oberin in Stuttgart, die nicht als Diakonisse die Schwesternschaft leitet, son-

dern als Diakonin.

Die **Stabsstelle Diakonisches Profil des Diakonie-Klinikum** blickte im April auf ihr **fünfstufiges Bestehen** zurück. Das Vorhaben lautete, mit der 2007 geschaffenen Stelle die christliche Grundlage und Orientierung des Klinikums im Bewusstsein zu halten und gemäß der heutigen Krankenhaussituation zu gestalten. Die diakonische Ausrichtung sollte den Mitarbeitenden wieder ins Bewusstsein gerufen und von der Außenwelt wieder mehr wahrgenommen werden. Um dieses Ziel zu erreichen wird mit den Mitarbeitenden der verschiedenen Berufsgruppen zusammen gearbeitet, z.B. werden in „Diakonie-Werkstätten“ über einen längeren Zeitraum Themen erarbeitet wie die gegenseitige Wertschätzung und die Gestaltung eines christlichen Kunstweges im Klinikum.

Zum 01. Juli 2012 tritt **Thomas Mayer** sein **neues Amt als Verwaltungsdirektor** der **Ev. Diakonissenanstalt** an. Seit Oktober 2000 ist er bereits als Assistent bei seinem Vorgänger Volker Geißel tätig, der Ende Juni nach 20 Jahren als Verwaltungsdirektor in den Ruhestand geht.

■ **Henriettenstiftung Hannover: Diakonische Gemeinschaft im Alter leben**

Neue Modelle vom gemeinschaftlichen Leben im Alter sind heute nötig. Denn allein in Hannover gibt es mittlerweile 54 Prozent Single-Haushalte. Darum soll es „im Bienenkorb wieder brummen“, so betonte Stadtrat Thomas Walter, Sozialdezernent der Stadt Hannover, bei der **Eröffnung des neuen Bienenkorbs** am 13. Mai 2012. Biographische Brüche markieren den Weg vieler Menschen. „Unsere Gesellschaft ist dynamischer geworden“. Darum stößt das neue Lebensmodell im Haus Bienenkorb der Henriettenstiftung auf breites Interesse.

Es ist eine einmalige **Anlage auf dem Gelände der Henriettenstiftung** entstanden. 18 Appartements und drei Gästezimmer sind für insgesamt 1,4 Mio Euro Baukosten im alten Bienenkorb entstanden. **Alte Bausubstanz wurde beeindruckend modern umgebaut und völlig neu gestaltet, allerdings unter Wahrung des alten Charakters des Hauses.** Bei den Bauarbeiten kamen denn auch noch alte Gegenstände aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs und davor zu Tage. Vielleicht sind die Flaschen mit den durch Hitze verformten Glas Zeugen des Brandes in der Henriettenstiftung, als Bomben auch die Südstadt zerstörten.

Herausragend sind die großzügigen Gemeinschaftsräume, die in einer offenen Bauweise gehalten sind. Sie sollen zu Treffpunkten der Gemeinschaft im Alltag und an besonderen Tagen werden. „Wir hoffen sehr, dass das Gemeinschaftskonzept angenommen wird.“ So betont die Projektleiterin des Hauses, Ulrike Tüpker. Gedacht ist diese Anlage für ältere Frauen jenseits der 60.

[...] Hier werden 15 **Diakonissen ihr Zuhause finden. Außerdem werden Appartements vermietet werden an Frauen, die mit den Diakonissen in einer Wohngemeinschaft leben wollen.** Das Haus ist ein interessantes Beispiel dafür, wie sich eine alte Bausubstanz weiter entwickeln lässt. Die alte Idee gemeinsamen Wohnens bleibt erhalten und wird in moderner Zeit umgesetzt. Die Idee der Diakonissen lebt weiter: Frauen arbeiten zusammen und wohnen gemeinsam. Sie organisierten ihr Leben gemeinschaftlich. „Dies umfasste auch das Leben nach dem erfüllten Arbeitsleben, den sogenannten ‚Feierabend‘“. So formuliert es Oberin Pastorin Heike Löhr. Dabei liegt das Haus Bienenkorb günstig: Ein Park vor der Tür, das Krankenhaus in unmittelbarer Nähe und mehrere Arztpraxen auf dem Gelände. Außerdem ist die Lage am Beginn der Südstadt zentral in der Nähe der Innenstadt und doch ruhig.

Henriettenstiftung, Hannover

■ **KWV-Sterntreffen in Kaiserswerth**

Anlässlich des 175-jährigen Jubiläums der Kaiserswerther Diakonie im vergangenen Jahr, hatte die Kaiserswerther Schwesternschaft unter der Leitung von Vorsteherin Pfr.‘in Judith Kiehnel am **21. April 2012** zu einem **Sterntreffen nach Kaiserswerth** eingeladen. Der Einladung folgten **rund 80 Gäste aus 13 Gemeinschaften des Kaiserswerther Verbandes und weitere Interessierte.** Das **Thema** des Treffens lautete **„Zeit für gute Begegnungen, Gemeinschaft im Alltag“**, das sich aus der Fragestellung „Wie kann sich unser gemeinschaftliches Leben unter den heutigen Rahmenbedingungen von Beruf, Berufung und Familie gestalten?“ entwickelte. Das Impulsreferat mit anschließender Diskussion wurde von Sr. Maria Walburg von den „Kleinen Schwestern Jesu“ gehalten, in dem sie über ihre Gemeinschaft und Arbeit berichtete. Im Anschluss an das gemeinsame Mittagessen gab es die Möglichkeit, das im vergangenen Jahr neu eröffnete Pflegemuseum zu besichtigen. Vor dem Gottesdienst am späten Nachmittag mit dem Reisesegen in der Mutterhauskirche, wurde das Thema der Tagung noch einmal in Kleingruppen aufgenommen und engagiert diskutiert.

■ **Erstmalig in Kassel: „Kurt-Reuber-Haus“ mit Stalingrad Madonna**

Zum ersten Mal wird in **Kassel ein berühmter Sohn der Stadt, der Theologe, Arzt und Maler Kurt Reuber** (1906 – 1944) damit geehrt, dass in seiner Geburtsstadt ein Gebäude nach ihm benannt wird. Das jüngste Bauprojekt der Stiftung Kurhessisches Diakonissenhaus Kassel, das Facharztzentrum Vorderer Westen, wird künftig Kurt-Reuber-Haus heißen.

Aus diesem Grund feierte das Kurhessische Diakonissenhaus am 13. Mai 2012 die **Namensgebung** mit einem Gottesdienst, an den sich die Enthüllung einer **Gedenktafel** anschloss. Außerdem wurden in einer Vernissage einige seiner Werke vorgestellt und damit eine **Dauerausstellung** in den Diakonie-Kliniken Kassel eröffnet. Diese kleine Dauerausstellung, die künftig die Wände des Diakonissen-Krankenhauses zieren wird, ist gemeinsam mit dessen Tochter Ute Tolkmitt entwickelt worden. Unter den 10 Motiven ist auch **Reubers bekanntestes Bild: Die Stalingrad-Madonna**. Die Kohlezeichnung einer Madonna mit Kind war in Russland während des 2. Weltkriegs Weihnachten 1942 als Weihnachtsfreude des damaligen Oberarztes für seine Kameraden in der eingekesselten Stadt entstanden. Das Original wird seit 1983 in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche in Berlin ausgestellt.

Zur Vernissage lud die Stiftung herzlich ein: „Uns geht es darum, die Zeichnungen der Menschlichkeit und Hoffnung in dunkler Zeit, die Kurt Reuber der Nachwelt hinterlassen hat, als Ausdruck des christlichen Menschenbildes hier zu haben, an der sich die ganzheitliche Sorge um den Menschen in unseren Kliniken und sozialen Einrichtungen orientiert“, erklärte der Theologische Vorstand der Stiftung Kurhessisches Diakonissenhaus Kasse, Pfarrer Christoph Kuhnke. [...]

Kurhessisches Diakonissenhaus, Kassel

■ **KWV-Oberinnentagung in Beutelsbach**

Die Oberinnen der Mitgliedshäuser des Kaiserswerther Verbandes versammelten sich vom 14.-16. Mai unter dem Thema „Was trägt uns in die Zukunft?“ zur Jahrestagung in Weinstadt-Beutelsbach.

Ein lebendiges Netzwerk unter den über siebzig Mutterhäusern mit einem regen persönlichen Austausch, einem vielfältigen Tagungsangebot und mit zahlreichen Versammlungen und Konferenzen: So sieht der Kaiserswerther Verband heute aus, der 1916 pragmatisch als ‚Zweckverband‘ gegründet worden ist, so die Oberinnen der Häuser des KWV während ihrer Jahrestagung in Weinstadt-Beutelsbach.

Mehr als dreißig Oberinnen aus den Mitgliedshäusern des Kaiserswerther Verbandes versammelten sich **vom 14.-16. Mai 2012 im Mutterhaus der Großheppacher Schwesternschaft. „Sehnsucht nach Armut, Lust auf Sendung, Freude am gebundenen Freisein – was trägt uns in die Zukunft?“ hieß das Thema.** Die drei klassischen ‚evangelischen Räte‘ Ehelosigkeit, Armut und Gehorsam, die ursprünglich zur Berufung als Diakonisse gehörten, bildeten den zentralen Diskussionspunkt.

Sr. Claudia-Maria Mühlherr vom Kloster Siessen, Bad Saulgau, führte in das Thema der Tagung ein. Die christliche Glaubensgemeinschaft befinde sich „mit vielen anderen Weltanschauungen in einer pluralen Gesellschaft, in der das Individuum seine Denk- und Lebenswelten selber konstruiert“, so Mühlherr. Im postmodernen Denken seien allgemeingültige Leitideen nicht mehr gefragt: „Die Wahrheit wird individuell gesucht“. Gemeinschaften, die sich dem Konzept Armut und Arbeit verschrieben haben, seien in einer Wohlstandsgesellschaft, die den Menschen nach Leistung und Erfolg bemesse, „bleibende Provokation“, betonte die Franziskanerin.

Die Oberinnen stellten fest: Die Entscheidung für ein bestimmtes Leben, die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft, und die darin enthaltene berufliche und christliche Verwirklichung sind und bleiben die Fundamente christlicher und diakonischer Gemeinschaften. Die Tagung vertiefte im Anschluss das Thema durch Berichte aus den Gemeinschaften und Werken, durch kreative Workshops und durch engagierte Diskussionen.

Die **nächste Oberinnentagung findet vom 22. bis 24. April 2013 in Niesky**, auf Einladung von Oberin Sr. Sonja Rönsch, statt.

■ **Publikation „Geistesgegenwärtig pflegen“ - Beteiligung des Naemi-Wilke-Stifts**

„Existenzielle Kommunikation und Spiritualität in der Pflege“ – so lautet der etwas sperrige Titel eines Bundesprojektes des Diakonischen Werkes der EKD (*Wir berichteten im [Mai-Newsletter](#)*). An dem Projekt waren **10 diakonische Einrichtungen im Bundesgebiet beteiligt. Unter ihnen war auch das Naemi-Wilke-Stift in Guben.**

Mit insgesamt 30 Pflegekräften (15 davon aus dem Naemi-Wilke-Stift und 15 von diakonischen Trägern aus der Region) sind über 1,5 Jahre hinweg zweitägige Schulungen durchgeführt worden. Das Projekt ist im November 2010 gestartet und Anfang 2012 in den jeweiligen Einrichtungen beendet worden. Nun steht die Phase der Auswertung an.

In einem ersten Zwischenergebnis ist das Buch „Geistesgegenwärtig pflegen“ erschienen. Mit dem Untertitel: „Existenzielle Kommunikation und spirituelle Ressourcen im Pflegeberuf“ ist nochmals das Projekt inhaltlich aufgenommen. Dieser Band 1 mit Grundlegungen zum Projekt und Werkstattberichten ist von einer Fülle von Autoren mit gestaltet worden und gliedert sich in Grundsatzbeiträge zur Spiritualität wie zu den Herausforderungen an das Gesundheitswesen. Dabei sind Berichte zu spirituellen Handlungsfeldern in der Diakonie wie in der Pflege. Aber auch die Unternehmenssicht ist mit abgebildet.

An dem Band sind auch zwei Gemeindeglieder der SELK beteiligt. Frau Irmgard Bracht als Heimleiterin der Altenhilfe in der Kaiserswerther Diakonie berichtet über Konkretionen für Pflege und Seelsorge in der Kaiserswerther Diakonie und Pfr. Stefan Süß als Rektor des Naemi-Wilke-Stiftes schreibt über Erwartungen aus der Sicht eines theologischen Vorstandes an das Projekt.

Das Buch ist im Neukirchner Verlag erschienen und über den Buchhandel beziehbar.

[Hinweis: Diakonisches Werk der EKD, Astrid Giebel, Johannes Stockmeier, Heike Lubatsch: Geistesgegenwärtig pflegen – Existenzielle Kommunikation und Spirituelle Ressourcen im Pflegeberuf, Band 1: Grundlagen und Werkstattberichte, Neukirchner Theologie Verlag, April 2012, ca. 240 Seiten, 30 €, ISBN 978-3-7887-2571-6]

Für das Frühjahr 2013 ist ein Band 2 angekündigt mit dem gleichen Namen, der dann auch das Curriculum „Diaconial Care für Pflegenden“ veröffentlicht wird.

Naemi-Wilke-Stift, Guben

■ Schwesternjubiläen in Speyer gefeiert

Elf Diakonissen und sechs Diakonische Schwestern feierten an Christi Himmelfahrt ihre bis zu 75jährigen **Dienstjubiläen – zusammen** stehen sie **mehr als 900 Jahre** im Dienst der Gemeinschaft der Diakonissen Speyer-Mannheim.

„Wir danken Gott, dass er Ihnen die Kraft gegeben hat, für andere da zu sein und hoffen, dass etwas von Ihrer Energie und Ihrer Haltung in unserer Arbeit als Diakonissen Speyer-Mannheim weiterhin präsent sein kann“, wünschte Vorsteher Pfarrer Dr. Werner Schwartz im Festgottesdienst in der Speyerer Gedächtniskirche. - In der anschließenden Feierstunde im Mutterhaus schloss sich Landesdiakoniepfarrrer Albrecht Bähr dem Wunsch an, etwas von der Diakonissentradition möge in die Diakonie der Zukunft einfließen: „Tausende Menschen verbinden mit Diakonie Sie! Und bei den Überlegungen zur Zukunft der Diakonie kehren wir zu Ihren Wurzeln zurück, wir wollen eine in der Gemeinde verortete Diakonie mit Christen, die sich mit Leidenschaft um den Nächsten sorgen“, so Bähr, der die Glückwünsche des Diakonischen Werks Pfalz überbrachte und Kronenkreuze in Gold überreichte.

Anschließend dankte Pfarrer Dr. Werner Schwartz bei der Feier mit zahlreichen Freunden, Verwandten und Weggefährten den Jubilarinnen für ihr Engagement in der Gemeinschaft. Er blickte auf die vielfältigen Tätigkeiten zurück, die Diakonissen und Diakonische Schwestern aus den Mutterhäusern Speyer und Mannheim in der Kranken- und Altenpflege, im Kindergarten oder Mutterhaus ausgeübt haben und die heute von 3.500 Mitarbeitenden im Sinne der Schwestern weitergeführt werden in Krankenhäusern, Seniorenzentren, Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Menschen mit Behinderung, in Schulen und im Hospiz.

Die Kollekte des Gottesdienstes, der musikalisch begleitet wurde von Kirchenmusikdirektor Robert Sattelberger, dem Chor der Diakonissen Speyer-Mannheim unter Leitung von Kantorin Diakonischer Schwester Ruth Zimbelmann sowie Elke Groine und Irmengard Brückom an der Violine, in Höhe von 1.070 Euro kommt dem Diakoniekrankenhaus Mannheim zugute.

Diakonissen Speyer-Mannheim, Speyer

■ Fliedner-Kulturstiftung (FKS): Dr. Werner Schwartz neuer Stiftungsratsvorsitzender

Vorsteher Pfr. Dr. Werner Schwartz wurde am 29.05.2012 in Kaiserswerth zum neuen Vorsitzenden des Stiftungsrates der Fliedner-Kulturstiftung gewählt. Der Wechsel im Amt des Stiftungsratsvorsitzes war durch den Wechsel von Vorstandssprecher Pfr. Matthias Dargel zur Theodor Fliedner Stiftung in Mülheim/Ruhr notwendig geworden. Zum stellvertretenden Stiftungsratsvorsitzenden wurde der neue Vorstandssprecher der Kaiserswerther Diakonie, Pfr. Klaus Riesenbeck, gewählt. Neben der Genehmigung des Wirtschaftsplanes standen die Aktivitäten der Fliedner-Kulturstiftung auf der Tagesordnung, wie die Erarbeitung eines Marketingkonzeptes für das im vergangenen Jahr neu eröffnete „Pflegemuseum Kaiserswerth“, ein Veranstaltungsprogramm und die Planung von Sonderausstellungen. Auch die Neuorganisation des Bibliothekskataloges und die Erarbeitung einer Fundraising-Broschüre, die im Sommer 2012 vorliegen soll, standen auf der Tagesordnung.

■ **Neue/r Vorsteher/in der Anhaltischen Diakonissenanstalt Dessau und Theol. Geschäftsführer/in der Diakonissenkrankenhaus Dessau gemeinnützige GmbH zum 01.02.2013 gesucht**

Der Theol. Geschäftsführer Pfr. Andreas Polzin wird im Januar 2013 seinen Dienst beenden. Im Einvernehmen mit der Ev. Landeskirche Anhalts soll diese Stelle 2013 möglichst zeitnah wieder besetzt werden. Deshalb hat der Verwaltungsrat die Ausschreibung jetzt auf den Weg gebracht. Die Ausschreibung für den/die neue/n Vorsteher/in / Theol. Geschäftsführer/in mit der **Bewerbungsfrist 31.08.2012** ist auf der [Homepage](#) der Anhaltischen Diakonissenanstalt Dessau einzusehen und diesem Newsletter angehängt.

■ **Weitere Nachrichten aus der Anhaltischen Diakonissenanstalt Dessau**

„Die **Diakonische Gemeinschaft** der Anhaltischen Diakonissenanstalt Dessau **feiert** am 2./3. Juni 2012 das ‚**Fest der Gemeinschaften**‘ mit zwei Neuaufnahmen und dem 25jährigen Diakonissenjubiläum zweier Schwestern. Zuvor findet eine Rüstzeit statt unter dem Thema ‚Gottes Kraft ist in den Schwachen mächtig‘. - Im Rahmen des Projektes ‚Entschlossene Kirchen in Anhalt‘ werden dank einer Stiftung nicht mehr genutzte Kirchen als Themenkirchen ausgestaltet und geöffnet. So gibt es schon eine ‚Gesangbuchkirche‘ und eine ‚Weihnachtskirche‘. Wir denken nach, wie und wo es eine ‚Diakoniekirche‘ geben kann und was unser Beitrag dazu wäre.“

Autorin: Oberin Sr. Hella Frohnsdorf, Dessau

■ **KWV-Schulleitertagung im November in Kaiserswerth**

Am **02. und 03. November 2012** findet in **Kaiserswerth** die diesjährige **Schulleitertagung** des KWV statt. **Organisiert von der diako Flensburg** mit Oberin Sr. Hannelore Balg wird herzlich zu der zweitägigen Veranstaltung eingeladen, bei der der fachliche Austausch und die Diskussion zum **Thema „Pflegeausbildung weiter denken“** im Fokus stehen sollen. Dabei sollen nachfolgende drei Schwerpunkte besonders betrachtet werden:

- Was bedeutet es konkret, ausbildungs- und berufsbegleitend zu studieren?
- Welche Erfahrungen wurden mit einem integrierenden Curriculum in Flensburg gesammelt?
- Wie kann auch künftig eine Pflegeausbildung mit christlichem Profil aussehen?

Die Pflegeausbildungen müssen sich wandeln und wollen sich weiter professionalisieren. Ausbildungsreform, wachsende Anforderungen, demographische Entwicklung, Gewinnung von Nachwuchs für die Ausbildung – das alles sind Herausforderungen, auf die es keine einfachen Antworten gibt.

Es ist wichtig, Entwicklungstendenzen zu erkennen, Chancen zu entdecken und miteinander Ideen zu entwickeln.

Die **Teilnahmegebühr (inkl. Übernachtung)** beläuft sich auf **150,- € p. P.** Um **Anmeldung bis zum 30. Juni 2012** wird gebeten, da hierfür ein Zimmerkontingent im Hotel MutterHaus in Kaiserswerth reserviert wurde.

Der Flyer zur Tagung steht [hier](#) zum Download bereit und wird mit diesem Newsletter als Anlage versendet.

Anmeldung: Diakoniegemeinschaft der Ev.-Luth. Diakonissenanstalt zu Flensburg, Duburger Str. 81, 24939 Flensburg, Tel.: 0461/812 2011, Mail: finkema@diako.de

Aus der Kaiserswerther Generalkonferenz

■ **Nachfolge in Versailles bestimmt**

Der Schwesternrat der Communauté des Diaconesses de Reuilly, der vom 25. bis 29. April 2012 tagte, hat eine neue Priorin gewählt. **Soeur Mireille Golliez** wird im Herbst **auf Priorin Soeur Evangéline Vié folgen**.

Der feierliche Einführungsgottesdienst, in Anwesenheit von Claude Baty, Präsident der Fédération Protestante de France (FPF), wird am Sonntag, dem 28. Oktober 2012 um 15 Uhr in der Kapelle der Kommunität in Versailles, 10 rue Porte de Buc, stattfinden.

■ **Veränderung in der Leitung des Diakonissestiftelsen/ Frederiksberg**

Im April 2012 gab es Veränderungen in der Leitung des dänischen Diakonissestiftelsen in Frederiksberg. **Generalsekretärin Hanne Thomsen verlässt das Diakonissestiftelsen**. Vorstand Morgen Madsen bedauert die Entscheidung Thomsens, die ihr nach internen Umstrukturierungen angebotene Position als Kommunikations- und Development Manager nicht anzunehmen, und dankt ihr für die jahrelange gute Zusammenarbeit. Die Verabschiedung fand am 24. Mai statt.

Am **1. Juni 2012** findet die **Einführung von Anne Mette Flugleholm in das Amt des Managing Direc-**

tor statt. Flugleholm hatte zuvor fünf Jahre in Kopenhagen als Director of Health Management gearbeitet und bringt somit Erfahrung auf dem Gebiet der Gesundheitsversorgung und Altenpflege mit. Sie wird in den kommenden Jahren an den Entwicklungsaufgaben der Organisation mitarbeiten. Weitere Informationen und Pressemitteilungen finden Sie [hier](#).

Termine im Juni 2012

06.-14.06.2012	KGK: Diakonische Fachreise nach Kaliningrad
20.06.2012	Sitzung des Theol.-Diak. Ausschusses, 10:00 – 13:00 Uhr in Berlin
20.06.2012	Vorstandssitzung, 13:00 – 18:00 Uhr in Berlin
21.06.2012	Vorstandssitzung mit Rechts- und Wirtschaftsausschuss, 09:00 – 12:00 Uhr in Berlin
22./24.06.2012	140 Jahre Sophienheim in Bad Arolsen

Vorschau

04.07.2012	BAKD-Gesellschafterversammlung in Berlin
13./14.09.2012	KGK-Präsidium Herbstsitzung in Versailles
20.09.2012	KWV-Mitgliederversammlung im Paul-Gerhardt-Stift, Berlin (10:30/11:00 – 16:00 Uhr)

Zehlendorfer Verband (Evangelischer Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V.)

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

(Früh-)Sommer – Zeit des Wachsens

Blumengleichnis

*Darin müssten wir den
Blumen gleichen:
Ohne eignes Zutun
ausgesät –
Auch auf kargem
Boden,
in der Enge,
selbstverständlich Wur-
zeln schlagen,
Blätter treiben,*



*wachsen ohne Hast.
Aus der Erde leben, die uns trägt
Und den Himmel um uns atmen.
Uns vom Lichte öffnen lassen,
wenn die Stunde der Entfaltung leuchtet.
Blühen, duften,
offen bleiben
und die Samen reifen lassen
bis zu Ernte.*

Christ Peikert-Flaspöhler

Achtsame Schritte

Bleiben
aushalten
meiner Intuition trauen

Alles ist bereit zum Fest
die Lösung ist in mir
mit Bestimmtheit und
Geduld freilegen
was noch mehr
gefördert werden möchte
in mir

Ich werde achtsamen
Schrittes
vorwärtsgehen
und nicht
beschleunigen
denn wer glaubt
beschleunigt nicht
sondern lässt
wachsen



Pierre Stutz in ‚Was die Stille
erzählt‘
Kösel-Verlag, München, 2007

...bleiben Sie behütet!**Ihre****Dr. Christine-Ruth Müller, C. Christian Klein, Dr. Martin Zentgraf**

<p>Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser e. V. Landhausstr. 10 10717 Berlin Fon: +49 (0) 30/86424170 Fax: +49 (0) 30/86424169 verband@kaiserswerther-verband.de www.kaiserswerther-verband.de</p>	<p>Verband Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen u. Diakonatsgemeinschaften in Deutschland e. V. Glockenstraße 8, 14163 Berlin Fon: +49 (0) 30/80 10 84 04 Fax: +49 (0) 30/80 10 84 06 E: vedd@vedd.de Internet: www.vedd.de</p>	<p>Zehlendorfer Verband für Evangelische Diakonie e. V. Freiligrathstr. 8, 64285 Darmstadt Fon: +49 (0) 6151/6020 Fax: + 49 (0) 6151/602838 E: martin.zentgraf@hdv-darmstadt.de Internet: www.zehlendorfer-verband.de</p>
---	---	---

Die ViD bilden eine Arbeitsgemeinschaft, die sich mit Fragen des Diakonats, der diakonischen Ausbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie mit Fragen der Förderung Diakonischer geistlicher Gemeinschaften befasst. In den Mitgliedsgemeinschaften der ViD sind ca 19.000 Mitarbeitende im Diakonats (organisiert. Den ViD gehören der Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser (KWV), der VEDD (Verband Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften in Deutschland) und der ZVED (Zehlendorfer Verband für Evangelische Diakonie) und freikirchliche Diakonissenmutterhäuser an. Die ‚Verbände im Diakonats‘ (ViD) gehören als sogenannte ‚Personenverbände‘ der Fachverbandskonferenz des DW/EKD mit über 80 Fachverbänden an.